

Eckart Otto

Deuteronomium 12, 1-23, 15

Herders Theologischer Kommentar
zum Alten Testament

Begründet von

Erich Zenger †

Herausgegeben von

**Ulrich Berges, Christoph Dohmen,
Ludger Schwienhorst-Schönberger**

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Deuteronomium 12–34

Erster Teilband: 12, 1–23, 15

Übersetzt und ausgelegt von

Eckart Otto

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Satz: SatzWeise GmbH, Trier
Herstellung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-25077-4

Inhalt

Erster Teilband: 12, 1–23, 15

Vorwort	XXI
Allgemeines Abkürzungsverzeichnis für alle Bände des Kommen- tarwerkes	XXIV
Ergänzendes Abkürzungsverzeichnis für den vorliegenden Band . . .	XL
Kommentare zum Deuteronomium	XLIV

Die Gesetzespromulgation in Dtn 12–26 1073

Forschungsgeschichtliche Standortbestimmung der Literatur- und Rechtsgeschichte der Gebotspromulgation Dtn 12–26 in der Zweiten Moserede	1073
Literatur	1073
Forschungsgeschichte der redaktionellen Anordnung der Gesetze in Dtn 12–26	1082
Die Redaktion des Bundesbuches Ex 20, 24–23, 17* als Paradigma für die Redaktion des vordeuteronomistischen Deuteronomium	1093
Die Strukturierung des vordeuteronomistischen Deuteronomiums in Dtn 12, 13–26, 12* durch die deuteronomische Revision des Bundes- buches	1100
Die deuteronomistische Interpretation der Komposition der Gebote in Dtn 12–25 im Horizont des Dekalogs in Dtn 5, 6–21	1108
Die Rezeption des deuteronomistischen Deuteronomiums im Heilig- keitsgesetz in Lev 17–26 und des Heiligkeitsgesetzes in den nach- exilischen Fortschreibungen des Deuteronomiums	1112

Hauptgebote der Kulteinheit und Loyalität in Dtn 12, 1–13, 19	1117
20. Gebot der Kulteinheit an dem von Gott erwählten Ort in Dtn 12, 1–31	1117
Literatur	1117
Text	1129
Zu Text und Übersetzung	1131
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1140
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1147
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1147
Literaturgeschichte der Gebote zur Kultzentralisation	1151
Auslegung	1167
Die Überschrift in Dtn 12, 1	1167
Die Kultorte der fremden Götter und der von JHWH erwählte Ort in Dtn 12, 2–7	1170
Exkurs: Der keilschriftliche Hintergrund der Namenstheologie in der Zentralisationsformel des Deuteronomiums	1174
Mose prophezeit in Dtn 12, 8–12 den Opferdienst an dem von JHWH erwählten Ort	1179
Die Gesetzgebung der Opferzentralisierung und Freigabe der profanen Schlachtung in Dtn 12, 13–19 als <i>lex generalis</i>	1182
Exkurs: Kultzentralisation in Dtn 12 und die Kultreform des Josia in 2 Kön 22–23	1188
Die Ausführungsbestimmungen zur Opferzentralisation in Dtn 12, 20–28 als <i>lex specialis</i>	1191
Die Erinnerung an die fremden Götter und ihre Kulte als Versuchung in Dtn 12, 29–31	1196
Synchrone Analyse: Die Zentralisationsgesetze in Dtn 12, 2–31 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1198
21. Gebot der Loyalität gegenüber JHWH als dem einen Gott in Dtn 13, 1–19	1201
Literatur	1201
Text	1212
Zu Text und Übersetzung	1213
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1218
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1222

Forschungsgeschichtlicher Überblick	1222
Literaturgeschichte der Loyalitätsgebote	1226
Auslegung	1234
Die Wortsicherungsformel in Dtn 13, 1	1234
Verführung zur Apostasie durch Falschpropheten, Familien- angehörige und Freunde in Dtn 13, 2–12	1238
Exkurs: Neuassyrische Loyalitätseide und ihre hethitische Vor- geschichte	1241
Der Bann für eine apostatische Stadt in Dtn 13, 13–19	1264
Synchrone Analyse: Das Gebot der Loyalität gegenüber JHWH in Dtn 13, 1–19 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1265
Exkurs: Das Buch Deuteronomium und die Menschenrechte	1268
22. Gebote der Heiligkeit für das Gottesvolk in Dtn 14, 1–29	1273
Literatur	1273
Text	1280
Zu Text und Übersetzung	1281
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1285
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1287
Exkurs: Die literarische Relation zwischen Dtn 14, 4–20 und Lev 11, 2–23	1289
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1289
Die literarische Vernetzung von Dtn 14 mit Lev 11	1293
Auslegung	1297
JHWHs heiliges Eigentumsvolk in Dtn 14, 1–2	1297
Die Speisegebote in Dtn 14, 3–21	1300
Die Zehntgebote in Dtn 14, 22–29	1312
Synchrone Analyse: Die Gebote der Heiligkeit für das Gottesvolk in Dtn 14 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1318
23. Deuteronomische Bruderethik und ihre Begründung in JHWHs Privilegrecht in Dtn 15, 1–23	1320
Literatur	1320
Text	1327
Zu Text und Übersetzung	1329
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1331

Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1336
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1336
Literaturgeschichte von Dtn 15, 1–23	1336
Auslegung	1337
Das Gebot des Schuldenerlasses in Dtn 15, 1–11	1337
Exkurs: Programme der sozialen Gerechtigkeit im Alten Orient als Kontext für die deuteronomische Bruderethik in Dtn 15, 1–11	1341
Das Gebot der Befreiung der Brüder und Schwestern aus der Schuld knechtschaft in Dtn 15, 12–18	1360
Das Erstlingsgebot in Dtn 15, 19–23	1369
Synchrone Analyse: Die privilegrechtlich begründete Bruder- ethik in Dtn 14, 22–15, 23 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1371
24. Die Festordnung des Deuteronomiums in Dtn 16, 1–17 . . .	1374
Literatur	1374
Text	1379
Zu Text und Übersetzung	1380
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1382
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1385
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1385
Literaturgeschichte der Festordnung Dtn 16, 1–17	1390
Auslegung	1399
Das Passa-Mazzotgebot in Dtn 16, 1–8	1399
Die Wochen- und Laubhüttenfestgebote in Dtn 16, 9–15	1406
Die Ordnung der drei Wallfahrtsfeste in Dtn 16, 16–17	1412
Synchrone Analyse: Fest und Freude, Dtn 16, 1–17 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1414
25. Die Gerichts- und Ämterordnung in Dtn 16, 18–18, 22	1417
Literatur	1417
Text	1428
Zu Text und Übersetzung	1431
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1435
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1439
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1439

Die deuteronomische Gerichtsordnung in Dtn 16, 18–19; 17, 2–13; 18, 3–5a und ihre Transformation in ein Ämter- gesetz in nachdeuteronomischen Fortschreibungen	1446
Auslegung	1459
Ämter und Verfahren der Gerichte in Dtn 16, 18–17, 13 . . .	1459
Das Königsgesetz in Dtn 17, 14–20. Der König als erster Schriftgelehrter des Volkes	1480
Das Priestergesetz in Dtn 18, 1–8. Von der Legitimation der Priester am Zentralgericht zur Versorgungsregel für Priester und Leviten	1489
Das Prophetengesetz in Dtn 18, 9–22. Die mosaische Prophe- tie und ihre Abgrenzung von falscher Prophetie und Mantik .	1494
Synchrone Analyse: Tora und Prophetie. Das Ämtergesetz Dtn 16, 18–18, 22 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1502
26. Grundsätze des Blut- und Prozessrechts in Dtn 19, 1–21 . . .	1504
Literatur	1504
Text	1511
Zu Text und Übersetzung	1512
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1514
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1518
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1518
Literaturgeschichte des Blutrechts in Dtn 19, 1–13, 14	1521
Literaturgeschichte des Prozessrechts in Dtn 19, 15–21	1524
Auslegung	1527
Das Blutrecht des aufgeklärten Tötungsdelikts in Dtn 19, 1–14	1527
Das Prozessrecht des Zeugenbeweises in Dtn 19, 15–21	1539
Exkurs: Ursprung und Funktion der Talion	1546
Synchrone Analyse: Das Blut- und Prozessrecht Dtn 19, 1–21 in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium .	1549
27. Die Begrenzung von Gewalt und Schaden des Krieges in Dtn 20, 1–20	1551
Literatur	1551
Text	1560
Zu Text und Übersetzung	1562
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1563

Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1565
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1565
Literaturgeschichte der Kriegsgesetze in Dtn 20, 1–20	1569
Auslegung	1575
Exkurs: Mesopotamische Kriegsideologie des 1. Jahrtausends als Hintergrund für Dtn 20	1598
Synchrone Analyse: Die Gesetze zur Begrenzung von Gewalt und Schaden des Krieges in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1606
28. Verknüpfungen von Blut-, Kriegs- und Familienrecht in Dtn 21, 1–23	1610
Literatur	1610
Text	1617
Zu Text und Übersetzung	1619
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1623
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1628
Die Beseitigung von Blutschuld in Dtn 21, 1–9	1628
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1628
Literaturgeschichte von Dtn 21, 1–9	1632
Literaturgeschichte von Kriegs-, Blut- und Familienrecht in Dtn 21, 10–23 mit forschungsgeschichtlichen Überblicken	1634
Auslegung	1639
Ein außergerichtlicher Eliminationsritus von Blutschuld für nicht aufzuklärende Tötungsdelikte im Rechtsprogramm des Deuteronomiums in Dtn 21, 1–9	1639
Die Verknüpfung des Kriegs- und Blutrechts mit dem Familienrecht in Dtn 21, 10–23	1650
Synchrone Analyse: Die Reinheit des Verheißenen Landes und die Heiligkeit des Volkes in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1661
29. Das Familienrecht eingebunden in eine Fachwerkstruktur des Bruderethos in Dtn 22, 1–23, 1	1663
Literatur	1663
Text	1672
Zu Text und Übersetzung	1674
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1676

Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1681
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1681
Deuteronomische Redaktion und nachexilische Fort- schreibung in Dtn 22, 1–12	1684
Das deuteronomische Familienrecht in Dtn 22, 13–29	1688
Exkurs: Die vordeuteronomische Sammlung des Familienrechts im Deuteronomium	1689
Auslegung	1693
Das deuteronomische Bruderethos im Horizont der Ordnungsstrukturen in Dtn 22, 1–12	1693
Das Familienrecht in Dtn 22, 13–23, 1	1705
Synchrone Analyse: Verbotene Mischung als Gräuel und unrechtmäßige Geschlechterbeziehungen als zu beseitigendes Übel und Widerlager zur Hilfe für die Schwachen in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deuteronomium	1726
30. Reinheit und Heiligkeit von JHWH-Versammlung und Kriegs- lager in Dtn 23, 2–15 in nachexilischer Fortschreibung	1728
Literatur	1728
Text	1733
Zu Text und Übersetzung	1734
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1736
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1738
Das Versammlungsgesetz in Dtn 23, 2–9	1738
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1738
Nachexilische Fortschreibung in Dtn 23, 2–9	1743
Das Lagergesetz in Dtn 23, 10–15	1748
Forschungsgeschichtlicher Überblick	1748
Nachexilische Fortschreibung in Dtn 23, 10–15	1750
Auslegung	1752
Das nachexilische Versammlungsgesetz in Dtn 23, 2–9	1752
Das nachexilische Lagergesetz in Dtn 23, 10–15	1761
Synchrone Analyse: Die Heiligkeit von JHWH-Versammlung und Lager in Theologie und Rechtshermeneutik des Buches Deutero- nomium	1764

Deuteronomium 1–11

Erster Teilband: 1, 1–4, 43

Vorwort	15
Allgemeines Abkürzungsverzeichnis	19
Ergänzendes Abkürzungsverzeichnis für den vorliegenden Band	24
Literatur	27
Grundlegende Literatur zu Einführung und Überblick	27
Kommentare	31

Einleitung

Literatur	33
1. Grundzüge der Deuteronomiumsforschung und der gegenwärtige Forschungsstand	62
Der Beginn der historischen Kritik in der Deuteronomiumsforschung bis Wilhelm Martin Leberecht de Wette	62
Die Deuteronomiumsforschung im Horizont der Neueren Urkundenhypothese von Heinrich Ewald bis Gerhard von Rad	73
Die Deuteronomiumsforschung jenseits der Literarkritik von Norbert Lohfink bis zur Gegenwart	146
Auf dem Wege zu einer synchronen Interpretation des Buches Deuteronomium	186
2. Die Literaturgeschichte des Buches Deuteronomium als Teil der Tora	231
Das spätvorexilische Deuteronomium als Revision und Ergänzung des »Bundesbuches«	231

Die deuteronomistischen Bücher Deuteronomium und Josua in der Exilszeit	238
Das nachexilische Buch Deuteronomium als Schlussstein des Pentateuch	248
3. Das Deuteronomium in der Theologie und Rechtshermeneutik des Pentateuch in synchroner Perspektive	258
Die antike Literaturtheorie des Pentateuch	258
Differenzierungen der Rechtslegitimation der pentateuchischen Torot Sinaitora und Deuteronomium	263
Das Deuteronomium in seiner Endgestalt: Ein prophetisches Testament	268
4. Name und Stellung des Buches Deuteronomium im Kanon	280

Kommentierung

Die Erste Moseredede in Dtn 1, 1–4, 43	284
Forschungsgeschichtliche Standortbestimmung der Literaturgeschichte der Ersten Mosesrede in Dtn 1–3	284
Literatur	284
1. Die Überschrift der Ersten Moseredede in Dtn 1, 1–5 als Proömium für das Buch Deuteronomium	298
Literatur	298
Text	302
Zu Text und Übersetzung	302
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	305
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	306
Auslegung	311
Synchrone Analyse: Dtn 1, 1–5 in der Theologie des Deuteronomiums und in der Rechtshermeneutik des Pentateuch	322
2. Der Aufbruchsbefehl Dtn 1, 6–8	329
Literatur	329
Text	330

Zu Text und Übersetzung	330
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	331
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	332
Auslegung	334
Synchrone Analyse: Dtn 1,6–8 in der Theologie des Buches Deuteronomium	339
3. Moses Entlastung durch die Einsetzung von Richtern Dtn 1,9–18	342
Literatur	342
Text	345
Zu Text und Übersetzung	346
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	346
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	349
Auslegung	353
Synchrone Analyse: Dtn 1,9–18 in der Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	362
4. Von der Horeb- zur Moabgeneration. Die Erzählung von den Kundschaftern Dtn 1,19–46	367
Literatur	367
Text	370
Zu Text und Übersetzung	371
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	375
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	377
Exkurs: Die Quellen in Dtn 1,19–46	381
Auslegung	384
Synchrone Analyse: Die Kundschaftererzählung in Dtn 1,19–46 in der Theologie des Buches Deuteronomium und in der Rechtshermeneutik des Pentateuch	403
5. Schutz den Edomitern, Moabitern und Ammonitern in Dtn 2,1–23	408
Literatur	408
Text	411
Zu Text und Übersetzung	413
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	415

Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	418
Auslegung	422
Die Nachkommen Esaus in Dtn 2, 1–8a	422
Die Nachkommen Lots in Dtn 2, 8b.9.17–19.37a	427
Die »antiquarischen Notizen« in Dtn 2, 10–12.20–23	432
Der Übergang von der Ersten zur Zweiten Generation in Dtn 2, 13–16	437
Synchrone Analyse: Dtn 2, 1–23 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	438
6. Der Sieg über die Amoriterkönige Sihon und Og in Dtn 2, 24–3, 11	440
Literatur	440
Text	444
Zu Text und Übersetzung	445
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	447
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	449
Auslegung	453
Der Sieg über den König Sihon in Dtn 2, 24–37	453
Der Sieg über den König Og in Dtn 3, 1–11	465
Synchrone Analyse: Dtn 2, 24–3, 11 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	470
Exkurs: Motive des antiken Völkerrechts in Dtn 2–3	470
7. Die Landnahme des Ostjordanlandes in Dtn 3, 12–22	474
Literatur	474
Text	476
Zu Text und Übersetzung	477
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	477
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	479
Auslegung	482
Synchrone Analyse: Dtn 3, 12–22 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	494
8. Moses Zwiesprache mit Gott in Dtn 3, 23–29	497
Literatur	497
Text	498
Zu Text und Übersetzung	498

Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	499
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	500
Auslegung	501
Synchrone Analyse: Dtn 3, 23–29 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	505
9. Moses prophetischer Ausblick auf die Zukunft des Volkes in Dtn 4, 1–40	508
Literatur	508
Text	518
Zu Text und Übersetzung	521
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	523
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	532
Auslegung	538
Synchrone Analyse: Dtn 4, 1–40 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	588
10. Dtn 4, 41–43: Schriftgelehrte Tora-Auslegung im Deuteronomium	593
Literatur	593
Text	595
Zu Text und Übersetzung	595
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	595
Auslegung	599
Synchrone Analyse: Dtn 4, 41–43 in Theologie und Rechts- hermeneutik des Buches Deuteronomium	602
11. Zusammenfassung: Die Erste Moserede in Dtn 1, 1–4, 43. Die synchrone Logik diachroner Transformationen	604
Literatur	604
Das narrative Profil der deuteronomistischen Erzählung der Ersten Moserede in Dtn 1, 1–4, 2*	606
Das narrative Profil von Dtn 1, 1–4, 43 als nachexilische Fortschreibung der Ersten Moserede in synchroner Interpretation	616

Zweiter Teilband: 4, 44–11, 32

Allgemeines Abkürzungsverzeichnis XV
 Ergänzendes Abkürzungsverzeichnis für den vorliegenden Band XX

Die Zweite Moserede in Dtn 4, 44–28, 68 623

12. Die Rahmung in Dtn 4, 44–11, 32 623

Forschungsgeschichtliche Standortbestimmung der
 Literaturgeschichte von Dtn 5–11 623
 Literatur 623

13. Die Überschrift der Zweiten Moserede in Dtn 4, 44–5, 1a* 640

Literatur 640
 Text 641
 Zu Text und Übersetzung 641
 Synchrone Analyse: Aufbau des Textes 642
 Diachrone Analyse: Entstehung des Textes 643
 Auslegung 645
 Synchrone Analyse: Dtn 4, 44–5, 1a* in Theologie und Rechts-
 hermeneutik des Buches Deuteronomium 649

**14. Moses Rückblick auf die Horeboffenbarung des Dekalogs und
 die Bestallung zum Offenbarungsmittler in Dtn 5, 1*–33 651**

Literatur 651
 Text 667
 Zu Text und Übersetzung 668
 Synchrone Analyse: Aufbau des Textes 672
 Diachrone Analyse: Entstehung des Textes 674
 Auslegung von Dtn 5, 1a*–5 678
 Exkurs: Die Literatur-, Religions- und Rechtsgeschichte der
 Dekaloge 684
 Forschungsgeschichte der Literatur- und Religionsgeschichte
 der Dekaloge 685
 Der Horebdekalog als Synthese des Rechts im deuteronomis-
 tischen Deuteronomium und seiner Quellen im »Bundes-
 buch« 689

Der Moabdekalog in Dtn 5 als mosaische Auslegung des Sinaidekalogs in Ex 20 in der nachexilischen Fortschreibung des Deuteronomiums	699
Die Abfolge der Gebote in Sinai- und Horebdekalog in masoretischer und samaritanischer Texttradition sowie in der Septuaginta	704
Die Rezeption der Dekaloge im frühen Judentum und Christentum	709
Auslegung von Dtn 5, 6–33	715
Synchrone Analyse: Dtn 5, 1a*–33 in Theologie und Rechts-hermeneutik des Buches Deuteronomium	715
15. Die Verbindung der Horeberzählung in Dtn 5; 9–10 durch die paränetische Rahmung des Deuteronomiums in Dtn 6–8. Die Paränese der deuteronomistischen Horebredaktion und ihre nachexilische Fortschreibung in Dtn 6	770
Literatur	770
Text	777
Zu Text und Übersetzung	778
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	781
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	784
Auslegung	790
Synchrone Analyse: Dtn 6, 1–25 in Theologie und Rechts-hermeneutik des Buches Deuteronomium	828
16. Moses Ausblick auf die Einnahme des Verheißenen Landes in Dtn 7, 1–26	830
Literatur	830
Text	837
Zu Text und Übersetzung	838
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	841
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	846
Exkurs: Die literarischen Relationen zwischen Dtn 7, 1–26; Ex 23, 20–33 und Ex 34, 11b–16	855
Auslegung	858
Synchrone Analyse: Dtn 7, 1–26 in Theologie und Rechts-hermeneutik des Buches Deuteronomium	880

17. Moses Ausblick auf das Leben im Verheißenen Land und die Lehren der Wüstenzeit in Dtn 8, 1–20	890
Literatur	890
Text	894
Zu Text und Übersetzung	895
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	896
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	899
Auslegung	905
Synchrone Analyse: Dtn 8, 1–20 in Theologie und Rechts-hermeneutik des Buches Deuteronomium	921
18. Die Rebellion am Gottesberg: Das Gegossene Kalb in Dtn 9, 1–10, 11	924
Literatur	924
Text	931
Zu Text und Übersetzung	934
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	939
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	943
Exkurs: Sinai und Horeb. Deuteronomistische Rezeption und nachexilische Fortschreibung in Ex 32 und Dtn 9–10	955
Auslegung	970
Synchrone Analyse: Dtn 9, 1–10, 11 in Theologie und Rechts-hermeneutik des Buches Deuteronomium	998
19. Vor Gesetzespromulgation und Durchzug durch den Jordan. Die paränetische Rahmung von Dtn 1–11 und Überleitung zur Gesetzespromulgation Dtn 12–26 in Dtn 10, 12–11, 32	1003
Literatur	1003
Text	1011
Zu Text und Übersetzung	1014
Synchrone Analyse: Aufbau des Textes	1018
Diachrone Analyse: Entstehung des Textes	1025
Auslegung von Dtn 10, 12–11, 32	1033

Inhalt Dtn 1–11

Exkurs: Das Zusammenwirken von JHWH und Mose in
Dtn 11, 13–17 auf dem Hintergrund der achämenidischen
Rechtstheorie des Zusammenspiels von *dāta* und *arta* 1055

Synchrone Analyse: Dtn 10, 12–11, 32 in Theologie und Rechts-
hermeneutik des Buches Deuteronomium 1069

Vorwort

Deus autem sibi ipsi est lex
Thomas von Aquin, Summa theologiae, I qu. 21, 1 ad secundum

Got is selber recht, dar umme is im recht lip
Eike von Repgow, Sachsenspiegel, Prolog

Es ist Aufgabe des Kommentators des Buches Deuteronomium, das philologische, historische, speziell das literatur- und religionshistorische Wissen der Zeit über das Deuteronomium als Teil der Tora in kontinuierlicher Auslegung des Textes zusammenzufassen und so zu bündeln, dass der Text mit wissenschaftlicher Vermittlung in der Lebenspraxis kerygmatische Wirkung entfalten kann. Dieser Kommentar des Deuteronomiums vereinigt dazu eine diachrone, an der Entstehung des Textes, und eine synchrone, an der Interpretation seiner Endgestalt orientierte Auslegung. Der Kommentar zeigt diachron, dass das Buch Deuteronomium am Anfang der Literaturgeschichte des Pentateuch im 7. Jahrhundert steht, und synchron, dass es in nachexilischer Interpretation mit Einbindung in den Pentateuch zum prophetischen Schlussstein wird, der Mose als Erzpropheten zeigt, der nach der babylonischen Katastrophe Jerusalems die Vollendung der Geschichte mit der Beschneidung der Herzen (Dtn 30) und einem apokalyptischen Völkerkampf (Dtn 32), sowie in einer Pastorale das darauf folgende friedliche Leben im Verheißenen Land als Erneuerung einer idealisierten Frühzeit (Dtn 33) ankündigt. Nach der überstandenen Katastrophe Jerusalems und seines Tempels, aber vor der Vollendung der Geschichte mit der Herzensbeschneidung ruft Mose im Deuteronomium »zwischen den Zeiten« zur gehorsamen Erfüllung der Gebote Gottes auf. Das Deuteronomium wird in diesem Kommentar als Ganzes unter dem Aspekt der literaturhistorisch eingeordneten theologischen Gesamtkonzeption als Teil der Tora des Pentateuch ausgelegt. Dazu soll der Wissensstand der Zeit nicht nur gesammelt und auf der Höhe der internationalen Diskussion in seiner Forschungsgeschichte nachgezeichnet werden, sondern unter dem Aspekt der Konzeption des Buches als Teil des Pentateuch durchgearbeitet und damit der Kommentar selbst ein Beitrag zur Forschungsdiskussion werden; zum theologiegeschichtlichen Kontext dieser Kommentierung

und zur Methodik, die die Auslegung in diesem Kommentar leitet, siehe auch E. Otto, Kommentieren in den Bibelwissenschaften. Ein ökumenischer Dienst an der Theologie im 21. Jahrhundert, in: D. Kästle/N. Jansen (Hg.), Kommentieren in Recht und Religion im 21. Jahrhundert, Tübingen (Mohr Siebeck) 2014, 347–362.

Zusammen mit den literatur- und religionshistorischen Fragestellungen, die diesen Kommentar im Dialog mit der neueren Pentateuchforschung jenseits der Urkundenhypothesen des 20. Jahrhunderts leiten, wirft der Text des Deuteronomiums rechtshistorische Fragen auf, die nach Antworten im Zuge der Kommentierung verlangen. Dazu werden die Gebote des Deuteronomiums in das Geflecht der Rechtsrevisionen durch auslegende Fortschreibung zwischen Bundesbuch, Deuteronomium und Heiligkeitsgesetz eingeordnet und ihr rechtshistorisches Profil nachgezeichnet. Es wird deutlich, dass es in diesem Prozess der Rechtsrevisionen durch Auslegung nicht um Rechtsabrogation geht. Vielmehr wird im Deuteronomium eine komplexe Hermeneutik entwickelt, den ausgelegten Text im Horizont des auslegenden zu lesen, sodass es möglich wurde, divergierende Rechtssätze in Bundesbuch, Deuteronomium und Heiligkeitsgesetz in einer Tora zu vereinen. Doch die Auslegung in diesem Kommentar bleibt nicht dabei stehen, das rechtshistorische Profil des Deuteronomiums innerhalb des biblischen Rechts zu erheben, was noch die jüdisch-rabbinische Rechtsgeschichte einbezieht. Vielmehr wird seine Eigenart auch im Horizont der Geschichte des Keilschriftrechts des 1. Jahrtausends und seiner Vorgeschichte im 2. Jahrtausend in Mesopotamien und Hatti nachgezeichnet. Dabei zeigt es sich, dass keineswegs vom Deuteronomium als Exponent eines altorientalischen »common law« zu sprechen ist, sondern das Deuteronomium ein sehr eigenes rechtshistorisches Profil entwickelt. Das ist nicht verwunderlich, zeigt doch dieser Kommentar den prägenden Einfluss der Religionsgeschichte auf die Geschichte des Rechts in der Interaktion von Recht und Religion im biblischen Recht. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, wie sehr das Deuteronomium an der Rechtslogik der altorientalischen Rechtsgeschichte Anteil hat, sodass man wiederholt den Eindruck gewinnen kann, dass identische Bausteine des Rechts unterschiedlich zusammengesetzt werden. Um das rechtshistorische Profil des Deuteronomiums herauszuarbeiten, wird es konsequent im Kontext der altorientalischen Rechtsgeschichte, insbesondere der des Keilschriftrechts, ausgelegt.

Auch für diesen Band des Kommentars wie auch für den zum Druck vorbereiteten Nachfolgebund danke ich für hilfreiche Unterstützung durch Frau Kathleen Lütje BA (Grünendeich) bei der Reinschrift des Manuskripts sowie durch Br. Simon Weyringer SJ (Rom) und Frau Maria Steiger (Herder) bei der Korrektur und Formatierung des Textes. Herr Dr. Bruno Steimer hat als Lektor des Verlags Herder die Drucklegung des

Kommentars begleitet und auf vielfältige Weise gefördert. Allen sei von Herzen gedankt.

Jork, Ostern 2016

Eckart Otto

Allgemeines Abkürzungsverzeichnis für alle Bände des Kommentarwerkes

I. Biblische Bücher und außerkanonische Schriften

1. Biblische Bücher

a) *Altes Testament*

Gen	Genesis (1 Mose)
Ex	Exodus (2 Mose)
Lev	Leviticus (3 Mose)
Num	Numeri (4 Mose)
Dtn	Deuteronomium (5 Mose)
Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch der Richter
Rut	Das Buch Rut
1 Sam	Das 1. Buch Samuel
2 Sam	Das 2. Buch Samuel
1 Kön	Das 1. Buch der Könige
2 Kön	Das 2. Buch der Könige
1 Chr	Das 1. Buch der Chronik (Paralipomenon)
2 Chr	Das 2. Buch der Chronik (Paralipomenon)
Esra	Das Buch Esra (1 Esra)
Neh	Das Buch Nehemia (2 Esra)
Tob	Das Buch Tobit (Tobias)
Jdt	Das Buch Judit
Est	Das Buch Ester (mit griech. Zusätzen)
1 Makk	Das 1. Buch der Makkabäer
2 Makk	Das 2. Buch der Makkabäer
Ijob	Das Buch Ijob (Hiob)
Ps	Die Psalmen
Spr	Das Buch der Sprichwörter (Die Sprüche Salomos)
Koh	Das Buch Kohelet (Der Prediger Salomo, Ecclesiastes)
Hld	Das Hohelied
Weish	Das Buch der Weisheit
Sir	Das Buch Jesus Sirach (Ecclesiasticus)
Jes	Das Buch Jesaja
Jer	Das Buch Jeremia
Klgl	Die Klagelieder des Jeremia
Bar	Das Buch Baruch (1 Bar)

- Rüterswörden, U., Purity Conceptions in Deuteronomy, in: C. Frevel/C. Nihan (Hg.), Purity and the Formation of Religious Traditions in the Ancient Mediterranean World and Ancient Judaism, Leiden/Boston 2012, 413–428
- Schwiehorst-Schönberger, L., Das Bundesbuch (Ex 20, 22–23, 33). Studien zu seiner Entstehung und Theologie, BZAW 188, Berlin/New York 1990
- Schultz, F. W., Das Deuteronomium erklärt, Berlin 1859
- Schulz, H., Das Todesrecht im Alten Testament. Studien zur Rechtsform der Mot-Jumat-Sätze, BZAW 114, Berlin 1969
- Seitz, G., Redaktionsgeschichtliche Studien zum Deuteronomium, BWANT 93, Stuttgart 1971
- Stackert, J., Rewriting the Torah. Literary Revision in Deuteronomy and the Holiness Legislation, FAT 52, Tübingen 2007
- Steuernagel, C., Die Entstehung des deuteronomischen Gesetzes kritisch und biblisch-theologisch untersucht, Berlin 2010
- Teeter, D. A., Scribal Laws. Exegetical Variation in the Textual Transmission of Biblical Law in the Late Second Temple Period, FAT 92, Tübingen 2014
- Van Seters, J., A Law Book for the Diaspora. Revision in the Study of the Covenant Code, Oxford 2003
- Vogt, P., Centralization and decentralization in Deuteronomy, in: D. G. Firth/P. S. Johnston (Hg.), Interpreting Deuteronomy. Issues and Approaches, Nottingham 2012, 118–138
- Wagner, V., Profanität und Sakralisierung im Alten Testament, BZAW 351, Berlin/New York 2005
- Wagner, V., Die Systematik der deuteronomischen Normensammlung im Bereich Dtn 19–25, ZAR 12, 2006, 52–71
- Wagner, V., *mwj jwmt* Lev 20 – Strafandrohung oder Mahnrede?, ZAR 21, 2015, 233–251
- Walton, J. H., The Decalogue Structure of the Deuteronomic Law, in: D. G. Firth/P. S. Johnston (Hg.), Interpreting Deuteronomy. Issues and Approaches, Nottingham 2012, 93–117
- Weinfeld, M., The Place of the Law in the Religion of Ancient Israel, VTS 100, Leiden/Boston 2004
- Welch, A. C., The Code of Deuteronomy. A New Theory of Its Origin, London 1924
- Wellhausen, J., Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments, Berlin 31899
- Wells, B., The Law of Testimony in the Pentateuchal Codes, BZAR 4, Wiesbaden 2004
- Wells, B., The Covenant Code and Near Eastern Legal Traditions. A Response to David P. Wright, Maarav 13/1, 2006, 85–118
- Wells, B., Competing or Complementary? Judges and Elders in Biblical and Neo-Babylonian Law, ZAR 16, 2010, 77–104
- Westbrook, R., Biblical and Cuneiform Law Codes, RB 92, 1985, 247–265 (= ders., Law from the Tigris to the Tiber, Bd. I: The Shared Tradition, Winona Lake 2009, 3–20)
- Westbrook, R., Cuneiform Law Codes and the Origins of Legislation, ZA 79, 2001–222 (= ders., Law from the Tigris to the Tiber, Bd. I: The Shared Tradition, Winona Lake 2009, 73–95)
- Westbrook, R., Riddles in Deuteronomic Law, in: G. Braulik (Hg.), Bundesdokument und Gesetz. Studien zum Deuteronomium, HBS 4, Freiburg/Basel/Wien 1995, 159–174 (= ders., Law from the Tigris to the Tiber, Bd. II: Cuneiform and Biblical Sources, Winona Lake 2009, 405–423)

Die Gesetzespromulgation in Dtn 12–26

Westbrook, R., Codification and Canonization, in: E. Lévy (Hg.), *La codification des lois dans l'antiquité*, Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce antiques 16, Paris 2000, 33–47 (= ders., *Law from the Tigris to the Tiber*, Bd. I: The Shared Tradition, Winona Lake 2009, 119–132)

Wiener, H. M., The Arrangement of Deuteronomy 12–26, *JPOS* 6, 1926, 185–195

Wright, D. P., *Inventing God's Law. How the Covenant Code of the Bible Used and Revised the Laws of Hammurabi*, New York 2009

Yaron, R., *The Laws of Eshnunna*, Jerusalem/Leiden ²1988

Yaron, R., Drei deuteronomische Gesetze, *ZAR* 10, 2004, 195–206

Forschungsgeschichte der redaktionellen Anordnung der Gesetze in Dtn 12–26

In der älteren Deuteronomiumsforschung stand die literarkritische Sondernung von Quellen, die in Dtn 12–26 zusammengearbeitet sein sollten, im Vordergrund, während die Frage nach der rechts- und literaturhistorischen Logik der Anordnung der Gesetze mit recht groben inhaltlichen Gliederungen beantwortet wurde, wobei in Dtn 16, 17 oft ein Einschnitt und in Dtn 26 ein liturgischer Anhang gesehen wurde. Die tabellarische Aufstellung der verschiedenen Vorschläge zur Gliederung, die G. Seitz (*Deuteronomium*, 1971, 92 f.) gesammelt hat, führen kaum über die Gliederung, die J. Wellhausen (*Composition*, ³1899, 203–207) vorschlägt, hinaus:

J. Wellhausen

Dtn 12, 1–16, 17	die Sacra
Dtn 16, 18–18, 22	die theokratischen Autoritäten
Dtn 19, 1–21, 9	Kriminaljustiz
Dtn 21, 10–23, 1	Familienrecht
Dtn 23, 2–15	Heiligkeit der gottesdienstlichen Versammlung und des Kriegslagers
Dtn 23, 16–25, 4	Humanitätsgesetze
Dtn 25, 5–19; 26	Nachträge

S. R. Driver und J. H. Tigay Ähnlich hat noch J. H. Tigay (1996, 446–459) im Anschluss an S. R. Driver (²1902, 135 f.) Dtn 12–26 in die fünf Abschnitte »Kultort und andere religiöse Angelegenheiten« in Dtn 12, 2–16, 17, »zivile und religiöse Amtsträger« in Dtn 16, 18–18, 22, »rechtliche und militärische Angelegenheiten« in Dtn 19, 1–21, 9, »verschiedene Gesetze, meistens das gesellschaftliche und häusliche Leben betreffend« in Dtn 21, 10–25, 19 und »liturgische Erklärungen« in Dtn 26, 1–15 gegliedert, was die Langlebigkeit derartiger Gliederungsversuche im 20. Jahrhundert unterstreicht, die aber kaum aussagekräftig sind, da die für die Gliederung des Deuteronomiums vorgeschlagenen Rubriken so allgemein gefasst werden mussten, dass thematisch divergierende Gesetze

ze noch subsumiert werden konnten. Dass die Gesetze im Deuteronomium sich derartigen Gliederungsvorschlägen widersetzen, erkannte schon J. Wellhausen, sodass er die Abfolge der Gesetze durch ihre Umgruppierungen verbessern wollte. Da Dtn 17,8 dort fortsetze, wo Dtn 16,20 abbreche und Dtn 16,21–17,1 zu Dtn 12 gehöre, sei es vor Dtn 13,1 einzuordnen, während Dtn 17,2–7 vor Dtn 13,3 zu stellen sei. Doch J. Wellhausen blieb die Antwort auf die Frage schuldig, warum Dtn 16,21–17,7 aus seinem passenden Kontext in Dtn 12–13 herausgeschnitten worden sein soll, um an unpassender Stelle eingefügt zu werden. Dass Dtn 16,21–17,1 die jetzige Gesetzesabfolge unterbricht, wurde von J. Wellhausen zutreffend erkannt, nicht aber die redaktionelle Funktion der Textgliederung. Auch werden die Rubriken trotz der Umstellungen nicht schlüssiger. Wird Dtn 12,1–16,17 unter die Überschrift der Sacra gestellt, sind die Sozialgesetze zu Schuldenerlass und Sklavenfreilassung in Dtn 15 in diesem Kontext unpassend und eher in der Rubrik der Humanitätsgesetze zu erwarten, die J. Wellhausen in Dtn 23,16–25,4 ausmachen will. Auch sind die Kriegsgesetze in Dtn 20,1–20 schwerlich unter die Rubrik der »Kriminalgesetze« zu subsumieren.

C. Steuernagel

C. Steuernagel (Gesetz, ²1901, 11–95), der mit der Redaktion von Dtn 12–26 aus zwei Quellen rechnet, macht aus der Not, eine Logik in der Anordnung der Gesetze zu erkennen, eine literarkritische Tugend. Folgen »verschiedenartigste Bestimmungen im bunten Wechsel aufeinander«, so sei zu vermuten, dass »der Redaktor nach einer gewissen, wenn auch sehr äußerlichen Ordnung mitgeteilt hat, dass er nämlich immer einen Abschnitt der Quelle B an Stellen eingeschaltet hat, wo er zwischen den Gesetzen des A keinen Zusammenhang erkannte.« Das aber ist das Eingeständnis, dass keine Ordnung erkennbar sei. A. C. Welch (Deuteronomy, 1924, 23; cf. dazu oben 106 f.) hat aus dem vermeintlichen Mangel an Ordnung in der Abfolge der Gesetze die Schlussfolgerung gezogen, der Ausleger müsse selbst thematisch verwandte Gesetze unabhängig von ihrem literarischen Kontext, in dem sie nun stehen, zusammenstellen, um sie zu interpretieren. »(W)hile any order into which the laws may be placed is sure to be unsatisfactory, none can be quite so bad as the order in which they appear in Deuteronomy today.«

A. C. Welch

Es bedurfte eines neuen Zugangs zur Logik der Kompilation der Gesetze in Dtn 12–26, da die literarkritische Forschung keine überzeugende Erklärung der Redaktion liefern konnte. Jüdische Exegeten, die von der literarischen Einheitlichkeit von Dtn 12–26 überzeugt waren, haben im Deuteronomium nach Redaktionstechniken gefahndet, die sie aus halachischer und haggadischer Literatur kannten. H. M. Wiener (Arrangement, 1926, 185–195; cf. dazu oben 95) rechnet mit Catänenbildungen von Gesetzen durch Assoziationen von Stichworten und Themen. Er insistiert darauf, dass die vorliegende Abfolge der Gesetze synchron erklärt werden kann. Doch kann auch H. M. Wiener nicht auf Umstellungen wie die von Dtn 17,2–7 hinter

H. M. Wiener

Dtn 13,6, also auf eine Diachronie verzichten, um seine These der Gesetzesketten plausibel zu machen, und er muss das Prinzip der Assoziationsketten von Gesetzen durch weitere vermeintliche Redaktionstechniken von eher zweifelhaftem Erklärungswert ergänzen, wie der, dass wichtige Themen am Anfang der Ketten abgehandelt werden, am Ende aber Gesetze, die »purely miscellaneous« seien; siehe H. M. Wiener, a. a. O., 194. Jahrzehnte später ist H. M. Wieners These der Assoziationsketten von Gesetzen in der Keilschriftkunde als altbabylonische Redaktionstechnik von Rechtssatzsammlungen erneuert worden. Hielten J. C. Miles/O. R. Gurney (Eshnunna, 1949, 175) es für »impossible to discover any principle and order in the arrangement of these laws« in der Gesetzessammlung von Ešnunna und sprachen G. R. Driver/J. C. Miles (Babylonian Laws, 1956, 10) von einem »chaotic lack of order« in der Gesetzessammlung des Hammurapi, setzte H. Petschow (Systematik, 1965, 146–172; ders., Eschnunna, 1968, 131–143) dem entgegen, dass in den altbabylonischen Rechtssatzsammlungen durchaus eine ordnende Redaktionstätigkeit zu erkennen sei, die aber nicht nach einer juristisch-dogmatischen Logik verfahren sei, sondern durch Stichwort- und Motivassoziationen die Gesetze zusammengeordnet habe. Das aber ist eine gravierende Unterbestimmung der antiken Rechtslogik in der redaktionellen Zusammenordnung der Rechtssätze, deren Redaktion das Differenzieren von Tatbestandsmerkmalen erleichtern soll; siehe dazu E. Otto, Keilschriftliche Rechtssammlungen, 2012, 63–78. A. Rofé (Arrangement, 1988, 265–287) hat an H. M. Wiener und H. Petschow angeknüpft und die These der Gesetzesredaktion durch Assoziationsketten im Deuteronomium erneuert. Er rechnet mit der redaktionellen Verbindung von Gesetzen aufgrund ähnlicher Eröffnungen in Dtn 15,1 und Dtn 14,28, Dtn 21,8.22 und Dtn 21,15, sowie aufgrund der Repetition einzelner Lexeme in den Gesetzen, so in Dtn 19,3.8.14, Dtn 19,11.15.16, Dtn 22,3.5, Dtn 24,6.7, oder ganzer Sätze, so in Dtn 12,4.31 und Paronomasien, so in Dtn 23,17.19. Die Formulierungen als Prohibitive in Dtn 16,21–17,1 seien der Anlass für die Verbindung des Richtergesetzes in Dtn 16,18–19 mit dem Gesetz gegen Idolatrie in Dtn 16,21–17,1. Diese Redaktionstechniken sieht A. Rofé auch in der Tempelrolle und der Mischna und folgert daraus: »If the various methods of arrangement mentioned above are not specific to particular books, but obtain in various biblical and Rabbinic compositions originating in distinct periods, they may be regarded as the accepted scribal practice of the entire ancient period. Thus, even if a book was edited several times and assimilated additions and expansions, any late author would have reworked the material according to the conventions of the profession« (a. a. O., 284). Doch kommt auch A. Rofé wie schon H. M. Wiener nicht ohne Umstellungen von Geboten innerhalb von Dtn 12–26 aus, um die These der Assoziationsketten plausibler zu machen. Die Gesetze gegen Idolatrie in Dtn 16,21–17,7 seien aus ihrem ursprünglichen Kontext zwischen Dtn 13,1 und Dtn

13, 2 in einer älteren Deuteronomiumsrolle herausgeschnitten und sekundär an die assoziativ sich anbietende Position in der Gerichtsordnung gesetzt worden. Wie sehr inhaltliche von formalen Aspekten getrennt werden, zeigt sich daran, dass diese Gesetze inhaltlich besser zu Dtn 13 passen sollen, doch um der Bildung von Assoziationsketten willen aus ihrem Kontext entfernt und in inhaltlich unpassenden Zusammenhang versetzt worden sein sollen. Statt mit derartigen Umstellungen zu rechnen, ist nach der kompositorischen Funktion der Verse Dtn 16, 20–17, 1 in ihrem jetzigen Kontext zu fragen.

Einen anderen Weg, die Logik der Redaktion von Gesetzen in Dtn 12–26 zu erfassen, hat C. Carmichael (Laws, 1974; ders, Origins, 1992) vorgeschlagen. Er will in den Gesetzen des Deuteronomiums Zusammenfassungen von Erzväter- und Mose-Erzählungen des Pentateuch sehen, die durch die Zusammenfassungen kommentiert werden. Die Abfolge der Erzählungen im Pentateuch soll die Abfolge der Zusammenfassungen in Form von Gesetzen im Deuteronomium erklären. Was aber zu beweisen wäre, die Abhängigkeit der Rechtssätze und ihrer Anordnung von Erzählungen des Pentateuch, wird nur vorausgesetzt. Auch muss das Verständnis der Zusammenfassungen von Erzählungen im Deuteronomium als Gesetze und nicht als Kommentare zu Erzählungen auf ein Missverständnis bei ihrer Kanonisierung zurückgeführt werden. C. Carmichael ergänzt seine These der Rückführung von Rechtssätzen auf Erzählungen des Pentateuch durch die eines midraschartigen Verfahrens wechselseitiger Interpretation der Zusammenfassungen innerhalb des Deuteronomiums, das auch die Abfolge beeinflusst habe. Dazu hat H. D. Preuss (Deuteronomium, 1982, 109f.) mit Verweis auf S. A. Kaufman (Structure, 1978/79, 108) bemerkt, die These sei »traditions- wie redaktionsgeschichtlich (und oft auch literarkritisch) so abenteuerlich wie unkritisch und wird als Lösungsvorschlag sicherlich nicht weiterführend wirken«. J. H. Tigay (1996, 446–459) hat dennoch C. Carmichaels These der wechselseitigen Interpretation von Gesetzen mit A. Rofés These der Kompilation der Gesetze des Deuteronomiums in Assoziationsketten verbunden und erklärt die Redaktion der Gebote im Deuteronomium mit einer Mischung aus Assoziationsketten topisch-intrinsischer und assoziativ-extrinsischer Art, ergänzt durch midraschartige wechselseitige Interpretationen. So sei die Verbindung von Dtn 16, 21–17, 1 mit Dtn 17, 2–7 im Lichte der Verbindung von Dtn 12, 2–13, 1 mit Dtn 13, 2–19 zu interpretieren. Dtn 16, 21–17, 1 expliziere Dtn 12, 3–4.30–13, 1, während Dtn 17, 2–7 in vielen Einzelheiten Dtn 13 ähnlich sei. Er kommt zu dem Schluss, dass Dtn 17, 2–7 literarisch sekundär an diese Stelle gesetzt worden sei, um die Gesetze für Richter und Gerichte in einer Textkette zu vereinen. Doch auch wenn man dieser Interpretation folgt, bleibt ungeklärt, warum Dtn 16, 21–17, 1 zwischen Dtn 16, 18–19 und Dtn 17, 2–7 gesetzt wurde. J. H. Tigay (1996, 451) räumt ein, dass »admittedly, a degree of subjectivity enters into

C. Carmichael

wechselseitige
Interpretation
von Gesetzen

J. H. Tigay

such explanations. This is because in this kind of organization the compiler himself is making subjective links, and sometimes it is difficult to identify what was in his mind.« So wenig die These der Kettenbildung durch lexematische oder topische Assoziationen die Redaktion von altbabylonischen Rechtssammlungen erklären kann, ist sie auch im biblischen Recht von Bundesbuch und Deuteronomium kein geeigneter Schlüssel zur Redaktionsgeschichte von Gesetzen, solange sie formal bleibt und nicht mit inhaltlichen Intentionen der Redaktion, die rechtshistorisch zu verorten sind, vermittelt wird; siehe dazu E. Otto, *Kodex Ešnunna*, 1989, 7–14.177–183.

W. S. Morrow Dem Ziel, inhaltliche Gesichtspunkte der Redaktion der Gebote in einer Kettenbildung zu erfassen, widmet sich die Studie von W. S. Morrow (Center, 1995, 195–226). Sie will der Logik der Anordnung innerhalb einer Kette von Geboten zum *māqôm* in Dtn 14–17 auf die Spur kommen. Methodisch knüpft W. S. Morrow an W. Richter (*Literaturwissenschaft*, 1971) an, um die Kohäsion kleiner Einheiten innerhalb einer Kette zu beschreiben. Im Gegensatz zu W. Richter werden aber die kleinen Einheiten nicht mit Hilfe der methodischen Werkzeuge von Literar- und Formkritik gewonnen, sondern mittels der Abgrenzungen durch Petuchot und Setumot im Masoretischen Text. Die Kette der so gewonnenen kleinen Einheiten in Dtn 14, 22–24a*.24b-27a*.27b-29; 15, 1–3.19–23; 16, 1–20; 17, 8–10 sei durch die gemeinsame Orientierung an der Thematik des Zentralheiligtums (*hammā-qôm*) zusammengehalten, die eine *māqôm*-Schicht bilden, die in die Zeit des Königs Josia zu datieren sei. Innerhalb dieser Schicht sei ein Anordnungsprinzip der Wechsel von der Anrede der freien Israeliten in Dtn 12, 13–19; 14, 22–15, 3; 15, 19–23; 16, 1–17 zur Anrede der Richter und Beamten in Dtn 16, 18–20; 17, 8–13 und schließlich zur Rede über die Priester in Dtn 18, 1–8, die nicht zu den Land besitzenden Israeliten gehören und deshalb nicht direkt angesprochen werden. Das Anordnungsprinzip sei also das der Anrede von »all-some-none«. Dieses Anordnungsprinzip soll in keilschriftlichen Rechtssammlungen eine Entsprechung in der Anordnung nach sozialen Schichten von Freien und Sklaven haben. Ein anderes Prinzip der Gesetzeskompilation sei die Orientierung an zeitlichen Abläufen. Während es in den Gesetzen in Dtn 12, 13–19; 14, 22–27; 15, 19–23; 16, 1–17 um fest terminierte Anlässen geht, gehe es in Dtn 16, 18–17, 13*; 18, 1–8 um solche, die zeitlich nicht fixiert seien. Dtn 16, 18–20 sei schließlich dem Grundsatz »vom Allgemeinen zum Speziellen« folgend vor Dtn 17, 8–13 gestellt worden, während Dtn 16, 21–17, 7 als sekundäre Ergänzung literarkritisch auszusondern sei. Der Grundsatz »vom Allgemeinen zum Speziellen« präge die Redaktion der *māqôm*-Schicht insgesamt, insofern die *māqôm*-Gesetze in Dtn 14–18* die Grundregel in Dtn 12, 2–19 explizieren. Das Schema »all-some-none« sei nicht in Dtn 19–25 zu finden, wohl aber in Dtn 26, 1–11, insofern als hier die Aspekte von »all« und »none« zusammengebracht werden. W. S. Morrow will die inhaltlichen Gesichtspunkte

thematische
Kettenbildung

māqôm-
Schicht

der assoziativen Verkettungen von Rechtssätzen beschreiben und damit über A. Rofé und J. H. Tigay hinausführen. Er hat richtig gesehen, dass sich mehrere Redaktionsgesichtspunkte in der Kompilation von Rechtssätzen überlagern können, was auch in keilschriftlichen Rechtssammlungen zu beobachten ist. Doch die Abgrenzung von kleinen Einheiten durch Petucha und Setuma ist literaturhistorisch verfehlt. Selbst wenn man sie früh in das 1. Jahrhundert n. Chr. datieren will, sind sie für den vorkanonischen Text des Deuteronomiums nicht aussagekräftig. Die Kompositionsstrukturen der Gesetze in Dtn 12–26 geraten so von vornherein aus dem Blick. Auch die Literarkritik bleibt bei diesen Textabgrenzungen methodisch auf der Strecke, wenn die Sozialprogramme für die *personae miserae* mit Hinweis auf Petuchot und Setumot aus ihren literarischen Kontexten ausgeschieden werden. Dtn 15,1–18 teilt W. S. Morrow aufgrund von Petucha und Setuma in die Abschnitte Dtn 15,1–6.7–11.12–18 auf. Um das Verhältnis dieser kleinen Einheiten zueinander zu bestimmen, wird die Orientierung am Kultort zum diachron entscheidenden Kriterium erklärt, das Dtn 14,28 als Teil der *māqôm*-Schicht erweise. Dtn 15,1 sei über die Zeitformel mit Dtn 14,28 verbunden, sodass Dtn 15,1–6 für die *māqôm*-Schicht infrage komme, Dtn 15,7–11.12–18 aber Zusatz sei, der an der Gesellschaftsordnung, nicht aber dem Kultort interessiert sei. Das aber muss Rückwirkungen auf Dtn 15,1–6 haben, da auch hier das Interesse an der Gesellschaftsstruktur einfließe. So werden auch die Verse Dtn 15,4–6 als Zusatz abgetrennt, sodass nur Dtn 15,1–3 noch als literarisch ursprünglich übrig bleibt, doch müsste nach der Logik dieses Verfahrens auch Dtn 15,2–3 ausgeschieden werden. Diese Inkonsequenz wiederholt sich bei der Analyse von Dtn 16,18–17,13. Dtn 17,2–7 wird von Dtn 16,18–20.(21–23) durch Petucha und Setuma abgetrennt. Entsprechend scheidet W. S. Morrow Dtn 17,2–7 literarkritisch als sekundär aus, da diese Verse nicht am Zentralheiligtum interessiert seien. Damit ist der Blick dafür verstellt, dass in Dtn 17,2–7 in Verbindung mit Dtn 17,8–13 eine Dialektik von Ortschaften im Lande und Zentralort für die Gerichtsorganisation entfaltet wird. Die Annahme einer Strukturierung nach dem Schema »all-some-none« fällt dann in sich zusammen, da Dtn 17,2–7 an alle Rechtsfähigen gerichtet ist. Schließlich wird in Dtn 16,18b von den Richtern in der 3. Person gesprochen und in Dtn 18,4 werden wieder alle Judäer angesprochen. Die These einer Strukturierung der Gebote im Deuteronomium durch Gesetzescatenen erweist sich auch dann, wenn sie nicht nur mit Stichwortanknüpfungen, sondern inhaltlichen Verknüpfungen konstruiert werden, nicht als Schlüssel zur Redaktionsgeschichte von Dtn 12–26.

Einen anderen Gesichtspunkt zur Aufschlüsselung der Anordnung der Gesetze in Dtn 12–26 brachte bereits im 19. Jahrhundert F. W. Schultz (Deuteronomium, 1859, 13) mit der These einer dekalogischen Strukturierung von Dtn 12–26 in die Diskussion ein:

»Womit kann nun aber die spezielle Predigt geeigneter anheben als mit jenem grossartigen, durch Gottes Mund selber öffentlich vom Sinai herab verkündigten, und allen anderen Verordnungen als Haupt vorangestellten Decaloggesetze? Ist dasselbe doch die Summe alles übrigen Gesetzes, was es je im Alten Bunde geben konnte; stellt es doch wenigstens alle Hauptgrundsätze, alle religiös-sittlichen Fundamentalwahrheiten fest, die irgendwie, wo es göttliche Ordnung giebt, immer wieder zugrunde liegen müssen. Dass es der Verfasser selber als solches erkennt, legt er aufs Bestimmtestes dadurch an den Tag, dass er nicht blos die Voranstellung seinerseits beibehält, sondern alsbald auch alles folgende als blosse weitere Ausstrahlung ganz nach der Ordnung seiner zehn Gebote und mit sichtlicher Beziehung auf sie durchgeht.«

dekalogische
Struktur von
Dtn 12–26

Ein Jahrhundert später nehmen A. E. Guilding (*Law Codes*, 1948, 43–52), H. Schulz (*Todesrecht*, 1966, 65–67) und H. D. Preuss (*Deuteronomium*, 1982, 110–112) die These dekalogischer Strukturierung der Gesetze des Deuteronomiums in Form entsprechender kurzer Hinweise wieder auf. S. A. Kaufman (*Structure*, 1978/79, 105–158; cf. auch ders., *Tables*, 1987, 111–116) hat sie ausführlich begründen wollen und dazu mit der Redaktionstechnik der Kettenbildung verbunden, die er den Studien von H. Petschow zu altbabylonischen Rechtssatzsammlungen entnommen hat. Während bislang nur eine grobe Zuordnung von Gesetzen des Deuteronomiums zu Dekalog-Geboten für möglich gehalten wurde, will S. A. Kaufman die Gesetze detailliert und fast vollständig den zehn Dekalog-Geboten zuordnen:

I./II. Gebot:	Dtn 12, 1–31
III. Gebot:	Dtn 13, 1–14, 27
IV. Gebot:	Dtn 14, 28–16, 17
V. Gebot:	Dtn 16, 18–18, 22
VI. Gebot:	Dtn 19, 1–22, 8
VII. Gebot:	Dtn 22, 9–23, 19
VIII. Gebot:	Dtn 23, 20–24, 7
IX. Gebot:	Dtn 24, 8–25, 4
X. Gebot:	Dtn 25, 5–16

Bis auf das Gesetz zur Ehescheidung in Dtn 24, 1–4, das sich der Unterordnung unter die Eigentumsthematik des VIII. Gebots widersetze, soll die lückenlose Zuordnung aller Gesetze zu Dekalog-Geboten möglich sein und auf nur einen Redaktor, der der Autor des Deuteronomiums sei, zurückgehen. Daraus schlussfolgert S. A. Kaufman, dass der Gesetzescharakter des Buches Deuteronomium höher als bisher in der Forschung üblich zu veranschlagen sei. Auf der Basis stilistischer Eigentümlichkeiten des Deuteronomiums (a. a. O., 147) datiert er es insgesamt als literarisch aus einem Guss verfasst in die Zeit des Königs Josia. »The efforts of a century of scholarship to propose elaborate redactional histories for D(euteronomic) L(aw) must be deemed fruitless. DL did not grow in stages as these scholars would

have us believe. It is rather a unified masterpiece of jurisprudential literature created by a single author.« Der Dekalog Dtn 5, 6–21 ist aber deuteronomistisch redigiert (siehe dazu oben 689–699), sodass das deuteronomische Gesetzkorpus, sollte es als vom Dekalog abhängig verfasst worden sein, insgesamt deuteronomistisch sein müsste. So ist es konsequent, wenn G. Braulik (Gesetze, 1991) die dekalogische Strukturierung der Gesetze des Deuteronomiums auf eine spätdeuteronomistische Redaktion beschränkt sieht, die Dtn 19–25 als Block an das deuteronomistische Deuteronomium in Dtn 12–18 anfügte und auf die im Wesentlichen die Endgestalt des Deuteronomiums zurückgehen soll. G. Braulik räumt ein, dass der spätdeuteronomistischen dekalogischen Strukturierung von Dtn 12–25 in Dtn 12–18 deuteronomische und deuteronomistische Textgestalten vorausgehen, die nicht unter dekalogischen Gesichtspunkten redigiert worden seien, was eine Zuordnung der Gesetze in diesen Kapiteln zu Dekalog-Geboten erschweren soll. Dennoch gliedert G. Braulik die Strukturierung von Dtn 12–25 insgesamt als Ausformulierung des Dekalogs in Ex 20:

G. Braulik

- I. Gebot: Dtn 12, 2–13, 19: »JHWH an der einen, von ihm erwählten Opferstätte und als den einzigen Gott verehren«
- II. Gebot: Dtn 14, 1–21: »Israel in Ritualdifferenz zu den Völkern anderer Götter«
- III. Gebot: Dtn 14, 22–16, 17: »Kult und ›Bruderschaft‹ in heiligem Rhythmus«
- IV. Gebot: Dtn 16, 18–18, 22: »Ämterverfassung« mit Überleitungsfunktion
- V. Gebot: Dtn 19, 1–21, 23: »intentionale Tötung« mit Digression Dtn 22, 1–12: Übergangstext von Rechtssätzen des Thomas »Leben bewahren« und »Sextum«
- VI. Gebot: Dtn 22, 13–23, 15: »die Würde von Mann und Frau schützen«
- VII. Gebot: Dtn 23, 16–24, 7: »menschliche Bedürfnisse und Beziehungen über das Eigentumsrecht stellen«
- VIII. Gebot: Dtn 24, 8–25, 4: »den Armen, sozial Schwachen und schuldig Gewordenen ihr Recht nicht verweigern«
- IX. Gebot: Dtn 25, 5–12 »Nachkommenschaft nicht verhindern«
- X. Gebot: Dtn 25, 13–16: »kein falsches Gewicht und Maß verwenden«

Während in Dtn 12–18 die Abschnitte schlicht aneinandergereiht und nur indirekt auf den Dekalog zu beziehen seien – das Elterngebot wird über Philo's Auslegung (siehe dazu oben 712 f.) auf die Ämterverfassung in Dtn 16, 18–18, 22 bezogen – sei in Dtn 19–25, so in Anknüpfung an H. Petschows Hypothese der Kettenbildung, mit »Überleitungstexten« wie Dtn 22, 1–12

Kettenbildung
mit Überleitungs-
texten

und rahmenden »Klammerparagrafen« gearbeitet worden. Die Gesetze zum 6. und 7. Dekalog-Gebot seien so miteinander verknüpft, dass ein »Sexualgesetz« in Dtn 23, 18–19 am Beginn des Abschnitts zur Eigentumsthematik stehe und mit Dtn 24, 1–4.5 zwei weitere Gesetze gegen Ende in den Abschnitt Dtn 23, 16–24, 7 eingehängt worden seien. In den Abschnitt zum 8. Gebot seien Dtn 24, 19–22; 25, 4–5 durch Attraktion eingebunden und greifen das Thema »Eigentum« auf. Aus den genannten Unterschieden in den Redaktionstechniken in Dtn 12–18 und Dtn 19–25 leitet G. Braulik ab, dass Dtn 19–25 erst im Zuge einer spätdeuteronomistischen Schlussredaktion des Deuteronomiums an den deuteronomischen und deuteronomistischen Block in Dtn 12–18 angefügt worden sei. Er untermauert die Spätdatierung von Dtn 19–25 durch die These (Gesetze, 1991, 105), dass Dtn 24, 10–17 von Ez 18, 5–20 abhängig sei. »Im einzelnen lassen sich folgende Elemente in Ez 18, 5–20 und Dtn 24, 10–17 miteinander vergleichen: die Pfandbehandlung eines Schuldners in Ez 18, 7.12.16 mit Dtn 24, 10–13, speziell die Feststellung der Gerechtigkeit in Ez 18, 20 mit Dtn 24, 13, die Unterdrückung des *’ānî w^e’aebyôn* in Ez 18, 12 mit Dtn 24, 14–15, wobei *šq* »unterdrücken« in Ez 18, 18 und Dtn 24, 14 verwendet wird. Das Verbot der »Sippenhaft«, das Ez 18, 10–20 (s. V. 18–19) breit theologisch reflektiert und aktualisiert, wird in Dtn 24, 16 kurz gesagt, gehört also hier trotz seiner thematischen Digression in Dtn 24, 10–17 fest zum Kontext. Schließlich findet sich *hbl* »pfänden« innerhalb der beiden Bücher nur in Ez 18, 16 und Dtn 24, 6.17.« Mit der überwiegenden Mehrzahl der Exegeten hat M. Fishbane (Interpretation, 1985, 337–341) aber Argumente dafür beigebracht, dass Ez 18 von Dtn 24 abhängig ist. Geht es in den Pfandrechtsbestimmungen in Ez 18, 16 um ein grundsätzliches Verbot der Pfandvindikation, nicht aber wie im Deuteronomium um seine Einschränkung, so ist Ez 18, 16 die Weiterführung, nicht aber die Quelle für das Deuteronomium. Das bestätigt die deuteronomische Reformulierung des Pfandrechts im Bundesbuch. Das Deuteronomium generalisiert die kasuistische Einschränkung des Pfandrechts als Armenrecht des Bundesbuches zu einer generell gültigen Einschränkung der Rechte des Gläubigers im Verhältnis zum Schuldner. Ez 18, 16 ist die konsequente Fortschreibung der in der Revision des Bundesbuches durch das vordeuteronomistisch-deuteronomische Deuteronomium wirksamen Tendenz. In der Kombination von Pfandrecht und Zinsverbot in Ez 18, 12–13.16–17 ist Dtn 23, 20 mit Dtn 24, 10–13.17 unter Einfluss von Ex 22, 24–26* zusammengezogen worden. Das Verfahren, das Bundesbuch als hermeneutischen Schlüssel der Fortschreibung des Deuteronomiums zu nutzen, charakterisiert auch die Rezeption des Deuteronomiums im nachexilischen Heiligkeitgesetz; siehe dazu im Folgenden. Schließlich wird der Grundsatz der individuellen Retribution in Ez 18 gegenüber der knappen Strafrechtsbestimmung in Dtn 24, 16 breit entfaltet, sodass auch hier Ez 18 eine Fortschreibung des Deuteronomiums ist. Der Grundsatz der persön-

Rezeption von
Ez 18 im Dtn

M. Fishbane